

Systemprogrammierung

Grundlagen von Betriebssystemen

Teil A – III. Vom C-Programm zum laufenden Prozess

9. Mai 2023

Jürgen Kleinöder

(© Jürgen Kleinöder)



Überblick

- Vom C-Programm zum ausführbaren Programm (*Executable*)
 - Präprozessor
 - Compilieren
 - (Assemblieren)
 - Binden (statisch / dynamisch)
- Programme und Prozesse
 - Speicherorganisation eines Programms
 - Speicherorganisation eines Prozesses
 - Laden eines Programms (statisch gebunden / dynamisch gebunden)
- Prozesse
 - Prozesszustände
 - Prozesse erzeugen
 - Programme ausführen
 - weitere Operationen auf Prozessen

Übersetzen - Objektmodule

- 1. Schritt: Präprozessor
 - entfernt Kommentare, wertet Präprozessoranweisungen aus
 - fügt include-Dateien ein
 - expandiert Makros
 - entfernt Makro-abhängige Code-Abschnitte (*conditional code*)
- Beispiel:

```
#define DEBUG
...
#ifdef DEBUG
    printf("Zwischenergebnis = %d\n", wert);
#endif DEBUG
```

- Zwischenergebnis kann mit `cc -P datei.c` als `datei.i` erzeugt werden oder mit `cc -E datei.c` ausgegeben werden

Übersetzen - Objektmodule (2)

- 2. Schritt: Compilieren
 - übersetzt C-Code in Assembler
 - wenn Assemblercode nicht explizit angefordert wird, direkter Übergang zu 3.
 - Zwischenergebnis kann mit `cc -S datei.c als datei.s` erzeugt werden

- 3. Schritt: Assemblieren
 - assembliert Assembler-Code, erzeugt Maschinencode (Objekt-Datei)
 - standardisiertes Objekt-Dateiformat: ELF (Executable and Linking Format) (vereinfachte Darstellung) - in nicht-UNIX-Systemen andere Formate
 - Maschinencode
 - Informationen über Variablen mit Lebensdauer *static* (ggf. Initialisierungswerte)
 - Symboltabelle: wo stehen welche globale Variablen und Funktionen
 - Relokierungsinformation: wo werden welche "nicht gefundenen" globalen Variablen bzw. Funktionen referenziert
 - Zwischenergebnis kann mit `cc -c datei.c als datei.o` erzeugt werden

Binden und Bibliotheken

- 4. Schritt: Binden
 - Programm `ld` : (*linker*), erzeugt ausführbare Datei (*executable file*)
 - ebenfalls ELF-Format (früher a.out-Format oder COFF)
 - Objekt-Dateien (.o-Dateien) werden zusammengebunden
 - noch nicht abgesättigte Referenzen auf globale Variablen und Funktionen in anderen Objekt-Dateien werden gebunden (Relokation)
 - nach fehlenden Funktionen wird in Bibliotheken gesucht

Binden und Bibliotheken (2)

- statisch binden
 - alle fehlenden Funktionen werden aus Bibliotheken genommen und in die ausführbare Datei einkopiert
 - ausführbare Datei ggf. sehr groß
 - Funktionen die in vielen Programmen benötigt werden (z. B. printf) werden überall einkopiert

- dynamisch binden
 - Funktionen aus gemeinsam nutzbaren Bibliotheken (*shared libraries*) werden nicht in die ausführbare Datei einkopiert
 - ausführbare Datei enthält weiterhin nicht-relokierte Referenzen
 - ausführbare Dateien sind kleiner, mehrfach genutzte Funktionen sind nur einmal in der shared library abgelegt
 - Relokation erfolgt beim Laden

Programme und Prozesse

- **Programm:** Folge von Anweisungen
(hinterlegt beispielsweise als ausführbare Datei auf dem Hintergrundspeicher)
- **Prozess:** Programm, das sich in Ausführung befindet, und seine Daten
(Beachte: ein Programm kann sich mehrfach in Ausführung befinden)
 - ein Prozess ist erst mal ein **abstraktes Gebilde** (= Funktionen und Datenstrukturen zur Verwaltung von Programmausführungen)
 - im objektorientierten Sinn eine *Klasse*
- **Prozessinstanz** (Prozessinkarnation):
eine physische Instanz des abstrakten Gebildes "Prozess"
 - eine konkrete Ausführungsumgebung für ein Programm
(Speicher, Rechte, Verwaltungsinformation)
 - im objektorientierten Sinn die *Instanz*
- Sprachgebrauch in der Praxis etwas schlampig:
mit "Prozess" wird meistens eine Prozessinstanz gemeint

Speicherorganisation eines Programms

- definiert durch das ELF-Format
- wichtigste Elemente (stark vereinfacht dargestellt)

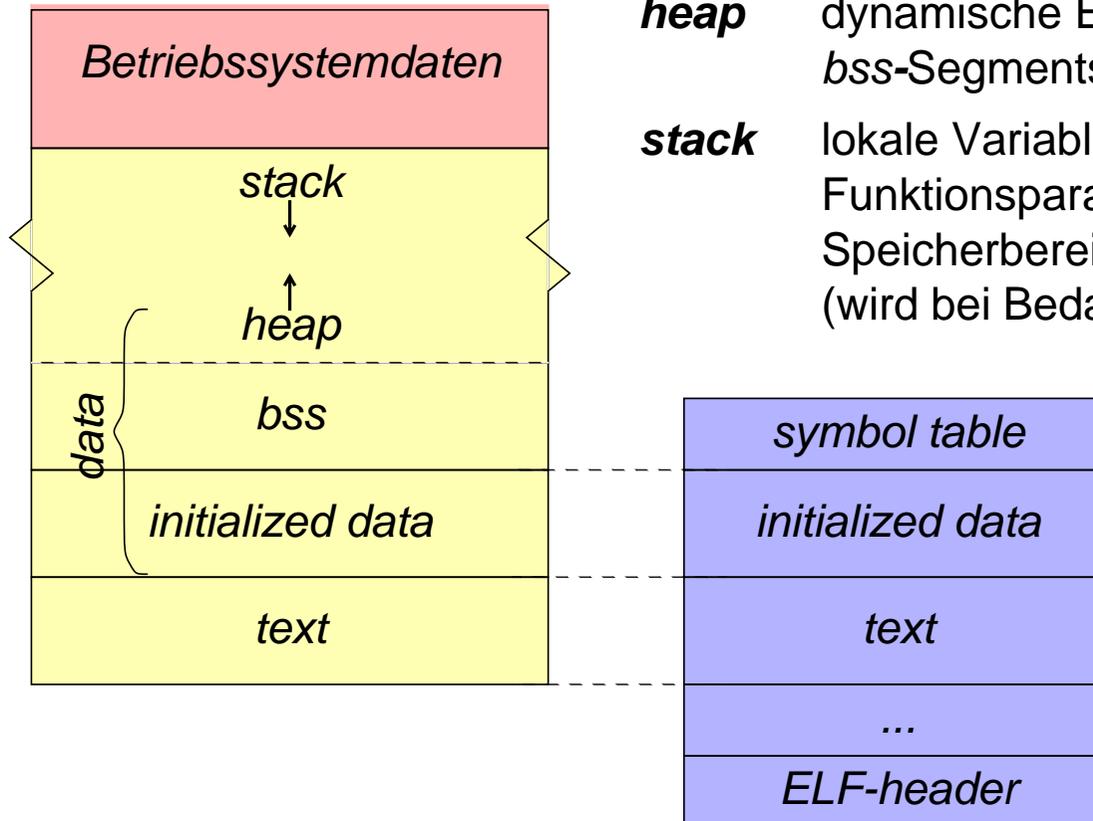
...	ELF header	Identifikator und Verwaltungsinformationen (z. B. verschiedene <i>executable</i> Formate möglich)
<i>symbol table</i>		
<i>initialized data</i>	text	Programmcode
<i>text</i>	initialized data	initialisierte globale und <i>static</i> Variablen
...	symbol table	Zuordnung der im Programm verwendeten symbolischen Namen von Funktionen und globalen Variablen zu Adressen (z. B. für Debugger)
<i>ELF header</i>		

Speicherorganisation eines Prozesses

bss nicht initialisierte globale und *static* Variablen (wird vor der Vergabe an den Prozess mit 0 vorbelegt)

heap dynamische Erweiterungen des *bss*-Segments (***sbrk(2)***, ***malloc(3)***)

stack lokale Variablen, Funktionsparameter, Speicherbereiche für Registerinhalte, (wird bei Bedarf dynamisch erweitert)



Laden eines Programms

- in eine konkrete Ausführungsumgebung (Prozessinstanz) kann ein Programm geladen werden
 - Loader
- Laden statisch gebundener Programme
 - Segmente der ausführbaren Datei werden in den Speicher geladen
 - abhängig von der jeweiligen Speicherorganisation des Betriebssystems
 - Speicher für nicht-initialisierte globale und *static* Variablen (bss) wird bereitgestellt und mit 0 vorbelegt
 - Speicher für lokale Variablen (stack) wird bereitgestellt
 - Aufrufparameter werden in Stack- oder Datensegment kopiert, *argc* und *argv*-Zeiger werden entsprechend initialisiert
 - *main*-Funktion wird angesprungen

Laden eines Programms (2)

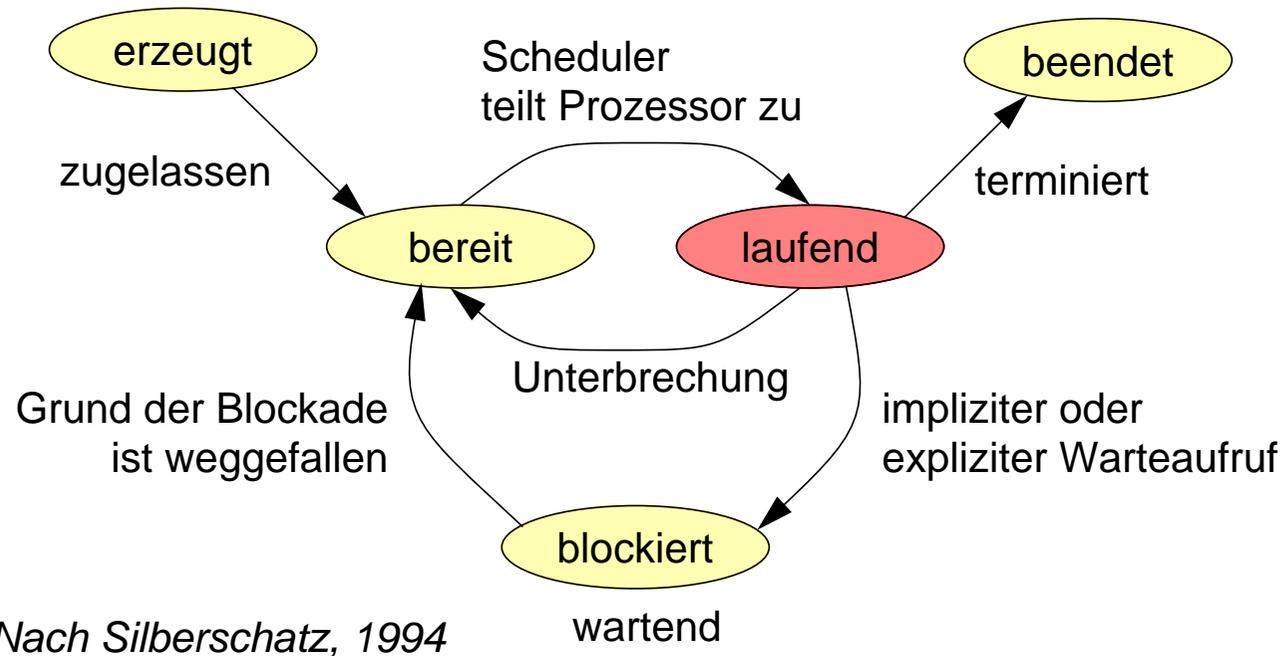
- Laden dynamisch gebundener Programme
 - spezielles Lade-Programm wird gestartet: `ld.so` (*dynamic linker/loader*)
ld.so erledigt die weiteren Aufgaben
 - Segmente der ausführbaren Datei werden in den Speicher geladen und Speicher für nicht-initialisierte globale und *static* Variablen (bss) wird angelegt
 - fehlende Funktionen werden aus shared libraries geladen (ggf. rekursiv)
 - noch offene Referenzen werden abgesättigt (Relokation)
 - wenn notwendig werden Initialisierungsfunktionen der shared libraries aufgerufen (z. B. Klasseninitialisierungen bei C++)
 - Parameter für main werden bereitgestellt
 - main-Funktion wird angesprungen
 - bei Bedarf können auch während der Laufzeit des Programms auf Anforderung des Programms weitere Funktionen nachgeladen werden (z. B. für plugins)

Prozesszustände

- Ein Prozess befindet sich in einem der folgenden Zustände:
 - **Erzeugt** (*New*)
Prozess wurde erzeugt, besitzt aber noch nicht alle nötigen Betriebsmittel
 - **Bereit** (*Ready*)
Prozess besitzt alle nötigen Betriebsmittel und ist bereit zum Laufen
 - **Laufend** (*Running*)
Prozess wird vom realen Prozessor ausgeführt
 - **Blockiert** (*Blocked/Waiting*)
Prozess wartet auf ein Ereignis (z.B. Fertigstellung einer Ein- oder Ausgabeoperation, Zuteilung eines Betriebsmittels, Empfang einer Nachricht); zum Warten wird er blockiert
 - **Beendet** (*Terminated*)
Prozess ist beendet; einige Betriebsmittel sind aber noch nicht freigegeben oder Prozess muss aus anderen Gründen im System verbleiben

Prozesszustände (2)

■ Zustandsdiagramm



- Scheduler ist der Teil des Betriebssystems, der die Zuteilung des realen Prozessors vornimmt.

Prozesserzeugung (UNIX)

- Erzeugen eines neuen UNIX-Prozesses
 - Duplizieren des gerade laufenden Prozesses

```
pid_t fork( void );
```

```
pid_t p;          Elternprozess
...
p= fork();
if( p == (pid_t)0 ) {
    /* child */
    ...
} else if( p!=(pid_t)-1 ) {
    /* parent */
    ...
} else {
    /* error */
    ...
}
```

Prozesserzeugung (UNIX)

- Erzeugen eines neuen UNIX-Prozesses
 - Duplizieren des gerade laufenden Prozesses

```
pid_t fork( void );
```

```
pid_t p;          Elternprozess
...
p= fork();
if( p == (pid_t)0 ) {
    /* child */
    ...
} else if( p!=(pid_t)-1 ) {
    /* parent */
    ...
} else {
    /* error */
    ...
}
```

```
pid_t p;          Kindprozess
...
p= fork();
if( p == (pid_t)0 ) {
    /* child */
    ...
} else if( p!=(pid_t)-1 ) {
    /* parent */
    ...
} else {
    /* error */
    ...
}
```

Prozesserzeugung (2)

- Der Kindprozess ist eine perfekte **Kopie** des Elternprozesses
 - gleiches Programm
 - gleiche Daten (gleiche Werte in Variablen)
 - gleicher Programmzähler (nach der Kopie)
 - gleicher Eigentümer
 - gleiches aktuelles Verzeichnis
 - gleiche Dateien geöffnet (selbst Schreib-/Lesezeiger ist gemeinsam)
 - ...
- Unterschiede:
 - verschiedene PIDs
 - **fork()** liefert verschiedene Werte als Ergebnis für Eltern- und Kindproz.

Ausführen eines Programms (UNIX)

- Prozess führt ein neues Programm aus

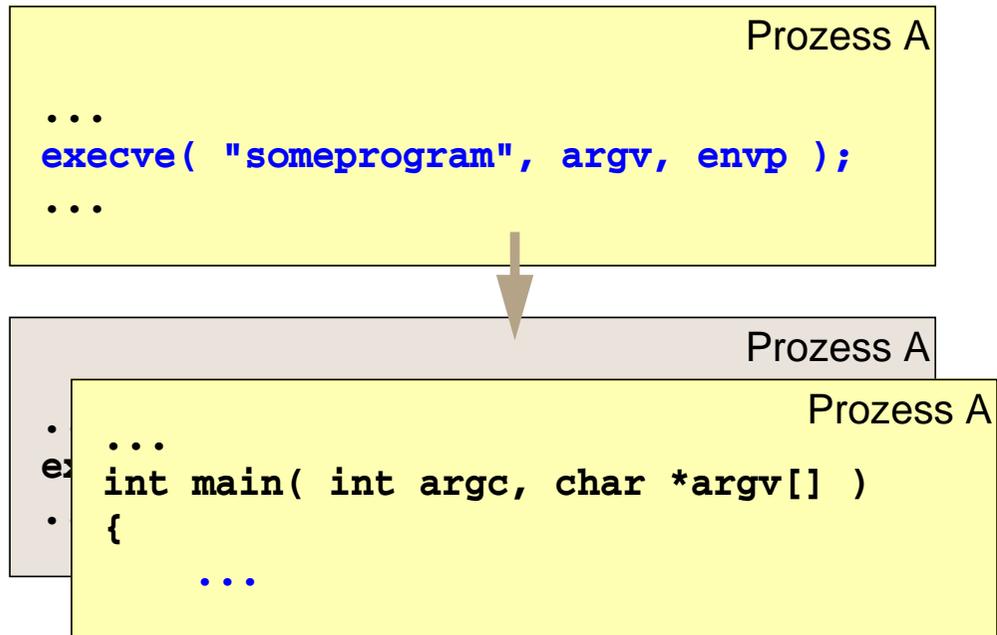
```
int execve( const char *path, char *const argv[],  
            char *const envp[] );
```

```
Prozess A  
...  
execve( "someprogram", argv, envp );  
...
```

Ausführen eines Programms (UNIX)

- Prozess führt ein neues Programm aus

```
int execve( const char *path, char *const argv[],  
            char *const envp[] );
```



das vorher ausgeführte Programm ist dadurch endgültig beendet

- `execve` kehrt im Erfolgsfall nie zurück

Operationen auf Prozessen (UNIX)

■ Prozess beenden

```
void exit( int status );
```

- Prozess terminiert - exit kehrt nicht zurück

■ Prozessidentifikator

```
pid_t getpid( void );           /* eigene PID */  
pid_t getppid( void );        /* PID des Elternprozesses */
```

■ Warten auf Beendigung eines Kindprozesses

```
pid_t wait( int *statusp );
```

- Prozess wird so lange blockiert bis Kindprozess terminiert
- über den Parameter werden Informationen über den exit-Status des Kindprozesses zurückgeliefert